



KINDER BRAUCHEN STABILITÄT UND SICHERHEIT, AUCH WENN SIE AM ANFANG VIELLEICHT REBELLIEREN ODER VERWIRRT SIND.

in der Luft. Zwanglos, frei, nicht so spießig wie eine traditionelle Kleinfamilie, ein instagramtauglicher Hippie-Paradies. Jede zehnte Familie in Österreich ist mittlerweile eine Patchwork-Familie, wahrscheinlich gibt es sogar um einige mehr. Richtig schätzen kann man die Lage nicht – unsere komplexen Familienformen sind mit üblichen Messinstrumenten nicht mehr zu erfassen. Fakt ist aber: Jede zweite Ehe wird geschieden, und bald versuchen es Mann wie Frau ein zweites oder drittes Mal mit dem großen Glück. Weil heute niemand mehr zusammenbleiben muss. Sandra Teml-Jetter dazu: „Das persönliche Glück wird über den Wert der Familie erstellt – was ich grundsätzlich begrüße, da das Klima der Familie von den beiden Paarteilnehmern erzeugt wird. Schade ist, dass es wenigen Menschen gelingt, Selbstverantwortung zu übernehmen und so miteinander und aneinander zu wachsen, um Konflikte konstruktiv zu lösen. Damit will ich keinesfalls sagen, dass Paare um jeden Preis zusammenbleiben müssen. Oft wird aber eine Trennung als Erleichterung gesehen – und es findet kein Erkenntnisprozess oder Wachstum statt. Viele Frauen stehen heute beruflich und finanziell auf eigenen Beinen, können sich ein Leben alleine leisten. Die Sehnsucht nach einer gelingenden Partnerschaft und Familie bleibt aber. Und dann probieren sie es noch einmal.“ Das kann auch Angelika Limani, 42, unterschreiben. Die psychologische Beraterin und Musikerin lebt nach einigen Haken im großen Verband: „Unsere Patchwork-Familie gibt es seit bald sechs Jahren. Ich habe meinen Mann zweieinhalb Jahre nach der Trennung vom Vater meiner Kinder kennengelernt. Michael, mein jetziger Mann, ist sehr schnell bei uns ein-



gezogen und hat sich von Anfang an meiner Kinder angenommen. Unsere Patchwork-Familie besteht aus: Michael, mir, Fabian, Katja, Felix, Nelia – meine Kinder, Alexandra und Sophia – Michaels Kinder. Dazu kommen noch die Partner von Katja und Sophia, die auch zur Familie gehören. Kontakt zu den Expartnern gibt es nicht.“

WAS WIR BRAUCHEN

Und welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit ein Patchwork-Versuch gelingen kann? Limani: „Ein Schulterchluss der Erwachsenen. Kinder brauchen Stabilität und Sicherheit, auch wenn sie am Anfang vielleicht rebellieren oder verwirrt sind. Es wäre eine komplette Überforderung, die Kinder zu viel mit einzubeziehen oder ihnen Entscheidungen zu überlassen, denen sie nicht gewachsen sind. Je nach Alter und Persönlichkeit der Kinder ist das

natürlich individuell zu entscheiden. Es braucht viel Feingefühl, Mut und Bereitschaft, sich auf ein komplettes Neuland einzulassen. Wenn die beiden neuen Partner der Fels in der Brandung sind und neben Verständnis, Herzhaftigkeit und Mitgefühl für das Befinden der Kinder immer ihre klare Linie behalten, gibt das für die Patchwork-Familie ein gutes Fundament. Jeder Mensch möchte sinnvoll sein, und gerade Kinder und Jugendliche sind mit der Sinnfrage intensiver beschäftigt, als wir das annehmen. Nichts ist für Kinder in der Tiefe befriedigender, als von den Erwachsenen wahrgenommen, gespürt und gefördert zu werden.“

DUBIST NICHT MEINE MUTTER!

Moment. Stopp mal – da müssen wir nachhaken. Denn die Geschichten von erwachsenen Patchworkerinnen >